

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 27.

Winnenden, Samstag den 2. März 1878.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

## Stamm-, Nutz- und Brennholz - Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Otterhaide bei Birkmannweiler am **8. & 9. März** d. J.: 7 Eichen mit 3 Fm., 1 Linde mit 0,6 Fm., 21 Blattbuchen bis 8 M. lang, bis 60 Cm. dick, mit 16 Fm., 13 Hainbuchen bis 6 M. lang, bis 45 Cm. dick, mit 8 Fm., 175 Stück fichtenes Langholz IV. und V. Cl. mit 48 Fm., 190 Stück dto. Wagner- und Gerüststangen bis über 10 M. lang, 60 Stück dto. Reisstangen, 23 Raummeter eichene Scheiter, Prügel und Anbruchholz, 350 Nm. buchene dto., 21 Nm. erlene und fichtene dto., 6600 buchene, eichene und gemischte Wellen, 3 Haufen fichtenes Größelreis.



Zusammenkunft je um 10 Uhr beim Buchenbacherhof. Am ersten Tag wird das Brennholz, am 2. das Stamm- und Kleinnutzholz und der Rest des Brennholzes verkauft.

Waiblingen, den 28. Februar 1878.

K. Hofkammeramt  
Gusmann.

Revier Winnenden.

## Stangen-Verkauf.

Am **Mittwoch** den 6. März aus der Winterhalde bei Herdmannweiler:

27 Derbstangen bis 9 M. lang,  
Reisstangen: 6890 St. bis 3 M. lang,

3150 , 3-4 , ,

1650 , 4-6 , ,

470 , 6-8 , ,

76 , über 8 , ,

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 26. Febr. 1878.

K. Forstamt  
Bechtner.

Winnenden.

Es werden 600 fl. auf gute Versicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Revier Reichenberg.

## Holz-Verkauf.

Am **Freitag** den 8. und **Samstag** den 9. März aus Brenntenbau, Abth. Hintere Wolfsklinge, oberhalb der neuen Winterlauterstraße: 4 Nm. eichene Spälter, 25 Nm. dto. Anbruch, worunter Handwerksholz, 34 Nm. buchene Scheiter, 455 Nm. dto. Prügel, 63 Nm. Anbruch, 51 Nm. birchene, 93 Nm. erlene und 4 Nm. aspene Scheiter und Prügel, 30 eichene, 11,000 buchene und 1,470 birchene, erlene und aspene Wellen.



Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag auf der hohen Straße zum Vorzeigen des Holzes, zum Verkauf desselben je Vormittags 11-Uhr im Bad in Rietenau.

Reichenberg, den 26. Februar 1878.

K. Forstamt  
Bechtner.

Winnenden.

Freiwillige Feuerwehr.

## Steiger - Zug.

Nächsten **Sonntag** den 3. März, früh 6 1/2 Uhr hat der Steiger-Zug mit blanker Ausrüstung zur Uebung auszurücken.



Es wird im Interesse der Sache von jedem Mitglied erwartet, daß Keiner ohne dringenden Grund fehlt, mit der Bemerkung, daß strenge nach den Statuten gehandelt wird.

Antrittsplatz: am Stadtmagazin.  
Der Zugführer.

Deutscher

## Kriegerverein Winnenden.

Heute **Samstag** den 2. März, Abends 7 1/2 Uhr

Monats-Versammlung  
im Local.



Tagesordnung: Laufendes. Vortrag: Aus der Geschichte der Stadt Winnenden.

Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Winnenden.

## Samen- und Pflanzen-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine Gartensamereien in echter keimfähiger Waare, sowie best gemischten **Grassamen**, zur Anlegung nützlicher Wiesen.

Auf bevorstehende Pflanzzeit ist vorrätig Zwergobst, von Birnen, Äpfel, Pflaumen, Weinreben zc. in den feinsten Sorten, sowie verschiedene Sorten hübsch blühender Ziergehölze, Rosenbäumchen, Lebensbäume, sowie großfrüchtige Johannis- und Stachelbeere. Auch bringe meine Topfpflanzen in empfehlende Erinnerung.

Bouquete, Kränze von Moos, Stechpalmen und Lorbeer werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt.

N. Greiner, Handelsgärtner  
an der Leutenbacher Straße.

Winnenden.

Wer willens ist Zuckerrüben zu bauen für die Zuckerrüben in Stuttgart und auf den hiesigen Bahnhof zu liefern, erhält per Ctr. 95 Pf. Den Samen kann man bei Unterzeichnetem haben, muß aber mit Unterzeichnetem affordiren.

F. Eppinger.

Winnenden.

## Zu Confirmationsgeschenken

empfehlen wir eine schöne Auswahl **seidener Schlipse, Chmissetten, Garnituren, gestickte Taschentücher zc.** zu sehr billigen Preisen. Ebenso sind **Confirmationsstränschen** bei uns zu haben. **Geschwister Brutscher,** vis à vis der Schwane.

Höfen.

Unterzeichneter ist gesonnen sein Haus und Scheuer, sowie Güter auf Zieler zu verkaufen. Liebhaber hiezu werden auf **Samstag** den 9. März, **Abends 7 Uhr** in die Krone in Höfen eingeladen.

Christian Glaf.

Winnenden.

Einen noch guten **Pflug** verkauft billig **Koch Wittwe.**

Winnenden.

Ein Gemüsegärtchen sucht zu pachten.  
**Dr. Münzinger.**

## Für Zahnleidende

welche die Erhaltung der eigenen, wenn auch schadhafte Zähne dem Einsetzen künstlicher vorziehen, oder auf letztere angewiesen sind, ist Unterzeichneter **Montag** den 4. März Vormittags *in der „alten Post“ in Winnenden* (Bw. Remshardt) zu Diensten bereit.

Zahnarzt **Dr. Partier.**

### Norddeutscher Lloyd.

## Direkte deutsche Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN**



nach **AMERIKA.**

nach Newyork:  
jeden Sonntag.

nach Baltimore:  
jeden zweiten Mittwoch.

nach New-Orleans:  
einmal monatlich.

Direkte Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direktion des Norddeutschen Lloyd** in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

**A. Kallenberg** in Winnenden.

**Louis Hoechel jr.** Zinngießer in Backnang.



## Winnenden am Zipselesbach.

Diejenigen Narren, welche sich an der nächsten

## Fastnachts - Aufführung

anno 8781 betheiligen wollen, haben sich heute Samstag Abend bei G. Bindel z. Adler,

spätestens aber bis Montag Abend beim Comité zu melden.

Bemerkt wird, daß die Aufführung nur bei sehr großer Betheiligung gesichert ist.

**Das Narren-Comité**



Winnenden.

## Frischen Speck und reines Schweineschmalz

per Pfd. zu 60 Pf. empfiehlt

**Krauß, zur Sonne.**

Broschüren mit vielen Attesten gratis.



Bei **Kusten Heiserkeit Verschleimung Brustleiden Kinderhusten**

das angenehmste, mildeste, sicherste und billigste

**Hustennittel**

(Verbrauchskosten höchstens 20 Pfg. tägl.)

**allein ächt**

mit nebigem Verschlussstempel des gerichtlich anerkannten Erfinders à Flasche 1, 1 1/2 und 3 M. nebst specieller Gebr.-Anw. in Winnenden bei H. Apoth. **Fr. Schmid.** (Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)



Vor den vielen auf Täuschung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern solcher unächter Waare wird dringend gewarnt.

Winnenden.

Unterzeichnete hat zu verkaufen: einen Pflug und Egge, etwa 20 Ctr. Dehmd und etwa 20 Ctr. Haberstroh.

**Chr. Pfähler's Wittwe.**

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen 3/8 Mrg. Wiesen in Kirchwiesen neben Delmüller Böhrle zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Im Auftrag **Christoph Zenter.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen bereits noch neuen Brennhasen sammt Zugehör billig zu verkaufen **Joseph Kaiser, Schmied.**

Winnenden.

**Bettfedern** sind wieder in frischer, schöner Waare eingetroffen und können dieselben äußerst billig abgegeben werden.

**W. Wobmann.**

Winnenden.

Unterzeichnete verkauft 14 A. 55 M. Acker im Burgweg und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

**Adam Haag Wittwe.**

[Winnenden.]

Unterzeichneter hat etwa 18—20 Ctr. **gutes Heu und Dehmd** und einen neuen **Ruhwagen** zu verkaufen.

**Wagner Luthardt.**

## R. Cunradis Chinawein mit Malaga,

empfohlen und untersucht von hohen medizin. Autoritäten.

Dieser Chinawein ist als vielfach bewährtes Mittel anzuwenden bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Fieber und ihren Folgen.

Derselbe eisenhaltend bei großer Körperschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, sowie als Erholungsmittel nach schwerer Krankheit.

Per Flasche M. 1 und M. 1. 20.

Depot für Winnenden bei Apotheker **Leuze.**

## Stollwerck'sche Brustboubons

das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit und Brustkatharr, Engbrüstigkeit etc., erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.

Verkauf in Winnenden bei **C. F. Glock.**

## Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, dem einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medizinische Werk: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ erschien in

Ein hundredster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gebiegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrierte, vollständig umgearbeitete **Zubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Befreiung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Kiry's Naturheilmethode“, Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorräthig bei **C. F. Ziegenbalg** in Stuttgart.

## Das 120 Seiten starke Buch: **Sicht** und **Rheumatismus,**

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von

**Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig**

— Die beige druckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Winnenden.

Eine Parthie Angersen sowie auch einen starken Ruhwagen und Egge sammt Pflug, hat billig zu verkaufen.

**Metzger Niedels Wittwe.**

**für's Herz.**

Lehr' mich, Herr, wie du so still  
Und getrost zu leiden  
Und wenn es dein Rath einst will,  
Willig zu verscheiden.  
Stärke mich, wenn ich einmal  
Sterbend zu dir flehe,  
Daß ich durch das Todesthal,  
Ohne Schrecken gehe.

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 27. Febr.** Aus den gestrigen Aeußerungen des Fürsten Bismarck gegenüber den Klerikalen nimmt die „Prov.-Korr.“ zu folgenden Bemerkungen Veranlassung: Dem neuen Pabste wird nach einiger Anfündigung eine versöhnliche Gesinnung nachgerühmt: mit wie viel Recht, wird sich zeigen müssen! Jedenfalls hat sich die Rückwirkung dieser Gesinnung auf die Haltung der Zentrums-Partei des Reichstages seither nicht kundgegeben. Die letzten Verhandlungen geben vielmehr erneutes Zeugniß davon, daß dieselbe parlamentarische Kampfes- und Redeweise, welche seit Jahren in Uebereinstimmung mit dem Geist und Wesen der ultramontanen Presse so viel zur Verbitterung und Schärfung der Gegensätze weit über das in der Sache begründete Maß beigetragen hat ungeschwächt fortgesetzt wird, theilweise mit besonderer Vorliebe zu persönlich verletzenden Angriffen zugespitzt, zur Vergiftung aller Erörterungen, auch solcher, welche dem kirchlichen Kampfe durchaus fern liegen.

Aus **Berlin** meldet ein „Lloyd“-Telegramm, daß der russische Versuch, Berlin zum Konferenzort zu machen, von Fürst Bismarck mit der Erklärung zurückgewiesen worden sei, daß, wenn man eine Residenzstadt im Auge habe nur Wien gewählt werden könne.

**Berlin, 27. Febr.** Die „Nat.-Ztg.“ erfährt von sehr gut unterrichteter Seite, daß die auch von ihr erwähnten Gerüchte über den Wiedereintritt des Ministers Delbrück in den Staats- oder Reichsdienst vollständig unbegründet sind.

**Berlin, 26. Febr.** Die Bevölkerung unserer Reichshauptstadt betrug nach dem „Berl. Tzbl.“ am 3. d. M. 1,022,268 Seelen.

**Berlin, 27. Febr.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ äußert sich gegenüber den in den letzten Reichstags-Sitzungen vorgekommenen Angriffen der Führer des Zentrums auf den Reichskanzler: „Wie immer bei subversiven Strömungen, haben auch im Zentrum die extremen Geister nach und nach die Oberhand erlangt, und wir hören solche Redner für die katholische Kirche das Wort ergreifen, welche den Kampf nur um seiner selbst willen, als einziges Mittel zur Befriedigung persönlichen Ehrgeizes führen.“ Am Schluß dieses Artikels heißt es: „Unbefangene Katholiken werden darüber doch nicht mehr im Irrthum sein können, daß für die Fortdauer des Kulturkampfes die persönlichen Zwecke und egoistischen Neigungen einzelner Männer auf ultramontaner Seite wesentlich maßgebend sind.“

**Köln, 26. Febr.** Die Wettflüge der Brieftauben des ornithologischen Vereins „Columbia“ werden in diesem Jahre am 5. Mai von Kalscheuren aus ihren Anfang nehmen. Die Reise geht durch Deutschland bis München. Die letzten Anflugsorte sind Bruchsal, Stuttgart, Ulm und München. Von diesen aus werden die Preistouren und von München aus ein allgemeiner Konkurs veranstaltet. Wie wir hören, gehen die belgischen Vereine in diesem Jahre mit den kleinen Thierchen bis nach Rom.

**Petersburg, 26. Febr.** Fürst Gortschakoff hütet wegen seiner Krankheit auch heute noch das Bett.

**Rom, 26. Febr.** Kardinal Simeoni ist als Staats-Sekretär bestätigt worden. Bis zum nächsten Sonntag werden alle hohe Aemter am päpstlichen Hofe besetzt sein, weil der Papst am Krönungstage schon von den Würdenträgern umgeben sein will. Die im Vatikan wohnenden Frauen sind ausquartirt worden; ihre bisherigen Wohnungen werden Kanzeleien. Pater Secchi ist gestorben.

**London, 27. Febr.** Die „Pallmall-Gazette“ ist ermächtigt zu erklären, daß man beschlossen hat, im Falle eines Krieges Lord Napier von Magdala als Oberbefehlshaber des Expeditionskorps mit General Garnet Wolseley als Generalstabchef zu verwenden.

**London, 27. Febr.** Reuters Bureau meldet aus Washington vom 27. Febr.: Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, Präsident Hayes werde, wenn er die Silberbill nicht mit dem Veto belege, seine Approbation mit einer Botschaft an den Kongreß begleiten, welche eine ergänzende Gesetzgebung anempfehle.

**Malta, 27. Febr.** Das englische Geschwader unter Lord Hay, bestehend aus den Schiffen Minotaur, Black, Prince, Defence, Shannon, Foxhound, Wye, ist von Gibraltar kommend hier eingetroffen. Das Schiff Cogoutte ist nach der Bestabai abgegangen, Helicon und Bittern gehen demnächst dahin ab.

## Vom Frieden.

**Wien, 27. Febr.** Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel, 26. d.: der Sultan und die türkischen Minister sträuben sich, die noch immer aufrecht erhaltenen russischen Forderungen wegen der Uebergabe eines Theiles der türkischen Flotte und wegen des Einmarsches der Russen in Konstantinopel zuzugestehen.

**Petersburg, 27. Febr.** Die „Agence Russe“ sagt: Die jüngst von Londoner Blättern publizirten Mittheilungen über die russischen Friedensbedingungen sind vielfach ganz unrichtig, so habe Rußland unter anderen niemals die Ausweisung der muselmännischen Einwohner aus Bulgarien, sondern nur die Abberufung der türkischen Beamten und Truppen verlangt. Auch die Angabe bezüglich der Dardanellenfrage sei unrichtig, diese Frage bleibe der Entscheidung Europas vorbehalten.

**London, 26. Febr.** Der „Observer“ hegt schwere Bedenken über das längere Verbleiben der Flotte im Marmarameer. Es findet, daß durch das neue, mit den Russen getroffene Abkommen England sich die Hände gebunden habe, in sofern es durch jedwede drohende Bewegung oder Kundgebung Rußland einen Vorwand zur Besetzung Gallipolis bieten würde. Das gerathenste — so meint er — wäre für England, der zweifelhaften Konferenz so wenig als möglich zu trauen, die Flotte aus dem Marmarameer zurückzuziehen, die Inselkette, welche den Zugang zu den Dardanellen beherrscht, zu besetzen und auf diese Weise den Russen das Mittelmeer zu verschließen, damit der Weg durch den Suezkanal ungefährdet bleibe. Ein Gleiches wurde vor längerer Zeit schon durch den „Standart“ empfohlen; doch wird die englische Regierung zu derartigen gewaltsamen Schritten sich nur im äußersten Nothfall entschließen, keinesfalls bevor entschieden sein wird, ob die Konferenz zu Stande kommen und was sie zu Stande bringen wird.

**London, 27. Febr.** Reuter meldet aus Konstantinopel, 26. Febr. Großfürst Nikolaus drückte gestern in bestimmter Form den Wunsch nach schleuniger Unterzeichnung des Friedens aus.

## Vom Kriegsschauplatz.

**Wien, 28. Febr.** Die „Polit. Korrespondenz“ schreibt: Bukarester Meldungen zufolge ist die Sulina-Mündung von den Türken geräumt und von den Russen besetzt.

Die Besetzung der Festung Bibdin durch rumänische Truppen ist am 24. d. Nachmittags erfolgt.

Dem „Standart“ telegraphirt man unter dem 20. Februar aus Konstantinopel: „Viele der angesehensten Deputirten des aufgelösten Parlaments und an Bord eines Schiffes gebracht, um in das Exil geschickt zu werden. Es herrscht hier große Erbitterung gegen den Sultan, aber wenn versucht würde, irgend eine Rebellion in Szene zu setzen, würden die Russen sofort ersucht werden, zu seinem Schutze einzurücken.“

**Pera, 30.** Dampfer Memphis von Rodosto brachte gestern 4000 tscherkessische und tatarische Flüchtlinge. Im Hafen angekommen, wollten dieselben an's Land gesetzt werden; da die Regierung dies aber verboten hatte, widersetzte sich der Kapitän mit der Mannschaft ihrem Verlangen und es kam zu heftigen Austritten. Endlich, nachdem den ungerbigen Fahrgästen noch Säcke voll Proviant an Bord gebracht worden waren, ging die Memphis wieder ab und brachte sie nach Artaki bei Panderna in Asten. Mehrere Schiffe von der Bosphoruslinie waren auch von dem Polizeipräsidenten von Pera gemiethet worden, eine Anzahl von Tscherkessen aus Konstantinopel fortzubringen. Eines dieser Schiffe hatte acht mit Menschen angefüllte Barken im Schlepptau. Vom Sturme wurden vier derselben umgeworfen. Nun wurden die Insassen der vier anderen wie rasend vor Wuth, rissen ihre Pistolen aus den Gürteln und wollten auf die Schiffsmannschaft feuern. Der Kapitän aber sagte sich kurz und befahl, die Tauen der vier übrigen Barken zu kappeln; so versanken auch die letzteren mit ihrem Inhalt, und es scheint, daß die Tscherkessen an Bord des Schiffes sich nicht allzu sehr darüber härmten. — Das internationale Komitee in Konstantinopel nimmt sich der Flüchtlinge sorgfältig an. Es sind ihm mehrere Fälle von Menschenraub zur Anzeige gebracht worden. So z. B. haben in Yeniköi Tscherkessen einen 10jährigen Bulgarenknaben für 306 Piafter verkaufen wollen. Ein Fall, welcher ein romantisches Interesse erlangt hat, ist der folgende: In dem Dorfe Kabiköi bei Burgas lebte ein reicher griechischer Bauer, Kuzuriz, der, als die Arnauten und Tscherkessen ins Dorf drangen, mit seiner ganzen Familie, wie viele andere Bauersleute, in die Kirche flüchtete. Die wilden Horden legten Feuer an diese, sengten die Dorfbewohner hinaus und mordeten fast alle, so die ganze Familie Kuzuriz' mit Ausnahme einer hübschen 17jährigen Tochter, Domna, die sie ihres Schmuckes und ihrer Kleider beraubten und mit sich führten. Ein Tscherkesse, Islam, verlangte von ihr, sie solle Mohamedanerin werden, und bestimmte sie in diesem Falle für den Harem seines Bruders. Die ganze Bande schiffte sich mit ihrer Beute in dem Hafen Vasiliko bei Burgas auf einem türkischen Schiffe nach Konstantinopel ein. Der Kapitän, ein Türke, empfand Mitleid mit dem armen Geschöpf, und, kaum hier angekommen, machte er der Polizei von dem Raub Anzeige. Ein christlicher Zaphieh benachrichtigte den Bischof von Galata, Nios Pamphilis Sophronius, de

sich sogleich nach dem Zollamte von Stambul begab, wo er das unglückliche Mädchen fand, welches ihn unter Thränen beschwor, sie zu retten; sie wolle Christin bleiben. Nach mancherlei Bemühungen des Bischofs, der als Bevollmächtigter des Patriarchen handelte, wurde Domna nach der Pforte gebracht, und hier war es der Großvezier selbst, der auf ihre Erklärung, nicht zum Islam übertreten zu wollen, sie dem Bischof übergab. Dieser ließ sie nach dem Bureau des internationalen Komites führen, und von dort wurde das unglückliche Mädchen von der Kirche der Panagia in Pera zu den anderen Flüchtlingen gebracht.

\* Die „Polit. Korrespondenz“ meldet aus offizieller Athener Quelle, daß die in den insurgirten Nachbarprovinzen täglich zunehmenden Gräueltaten türkischer Irregulärer den Bemühungen der griechischen Regierung für eine mäßige Haltung entgegenwirken und selbst die militärische Disziplin im griechischen Heere zu lockern beginnen. Von dem an der Grenze von Epirus echellonirten Jägerbataillon desertirten 300 Mann unter Führung des Lieutenants Bairraktari und überschritten die Grenze, deshalb wurde der Truppenkommandant Saperzakis abgerufen und der Kommandirende des betreffenden Bataillons Oberstlieutenant Douglis zur Disposition gestellt, Lieut. Bairraktari aus den Armee-labres gestrichen und der Präsekt von Akarnanien abgesetzt. Die auf der Grenzlinie echellonirten Grenzbataillone wurden in Donniza und Agrimion internirt. Der Rest der an der Grenze stationirten Truppen nach Saranavara und Bonitza zurückbeordert.

### Verschiedenes.

**Esslingen, 27. Februar.** In der gestrigen Verhandlung des R. Kreisstrafgerichts wurde der frühere Schultheiß Friedrich Keppel von Gaisburg wegen eines Vergehens der Unterschlagung im Amt, zweier Vergehens der Unterschlagung anvertrauter Sachen und wegen Untrene zu der Gefängnißstrafe von 1 Jahr verurtheilt; auch wurde ihm die Fähigkeit zu Begleitung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

**Tübingen, 25. Febr.** Der Leichnam der bei dem hiesigen Brand vermißten Näherin Sauberschwarz wurde heute aus dem Schutt ausgegraben. Es scheint, daß dieselbe bei ihrem Fluchtversuche verunglückte und durch Erstickung einen schnellen Tod fand. — Am Sonntag Abend stürzte sich ein Hospitalite von hier von der Neckarbrücke aus in den Neckar, um in den Wellen seinen Tod zu suchen. Obgleich Leute, die gerade die Neckarbrücke passirten, diesen Sprung sahen, erreichte der Mann doch seinen Zweck und wurde von dem Flusse verschlungen. Heute wurde der Leichnam aufgefunden.

Die Handels- und Gewerbekammer in Ulm setzt in Verbindung mit mehreren Gewerbevereinen einen Preis von 300 M. aus für die besten Zeichnungen zur Einrichtung eines Schlafzimmers in einem gut bürgerlichen Wohnhause.

**Ulm, 27. Febr.** Das „Ulm. Tagbl.“ erzählt: Gestern Nachmittag entriß sich eines jener Thiere, die uns den Stoff zu unseren lieben Regelsuppen liefern, seinem Leiter, stürzte durch das Fenster in das Komptoir des Kaufmanns K., warf dort den Lehrling über den Haufen, biß den Hausknecht in die Waden und eilte dann zur geöffneten Thüre hinaus in die Hirschstraße hinab, woselbst er aufgefangen wurde.

Aus dem Horber Oberamtsbezirk, 26. Febr. Gestern früh fand man in dem Gefängnisse des Oberamtsgerichtes einen dort Internirten erhängt. Er befand sich wegen Verleitung zum Meineide in Untersuchung.

**Vom Allgäu, 26. Februar.** Ein 9jähriger Knabe in Isny drohte heute das Opfer einer unüberlegten Handlung zu werden. Derselbe hatte auf dem Schulwege drei Stecknadeln in einen Apfel gesteckt, nachher allerdings zwei derselben wieder herausgethan, aber die dritte aus Versehen stecken lassen. Kaum hatte er die Frucht genossen, als er einen stechenden Schmerz im Halse fühlte, und jetzt erst fällt ihm ein, daß er drei Nadeln in den Apfel gesteckt, aber nur zwei herausgethan. In wenigen Minuten hatte der Lehrer ärztliche Hilfe veranlaßt und diese konstatierte, daß wirklich die dritte Nadel im Halse steckte. Es gelang jedoch nicht, dieselbe herauszunehmen, vielmehr senkte sie sich in die Tiefe. Der Knabe fühlt sich indeß wohl, ein wenig Schluckweh abgerechnet, das er ohne Zweifel nur durch Eingreifen in den Hals erhalten. Da die Nadel nur die Länge von 2 1/2 cm. hat, so ist anzunehmen, daß sie auf anderem Wege ihren Abgang findet.

**Donaueschingen, 25. Febr.** Bei Gelegenheit der Kultivirung des Allmendshofer Riedes wurde durch Herrn Oberförster K. von hier das Skelet eines Mooshirses — Cervus Elaphus muscosus (Desor)

— aufgefunden. Dasselbe ist gut erhalten, die Stangen von ungeheurer Ausdehnung, nach Jagdsprache mindestens 40 Ender. Nach Aussage Sachverständiger soll dieses Exemplar das einzig vollständig erhaltene sein, das bis jetzt bekannt ist. Dasselbe wird den fürstlichen Sammlungen einverleibt.

**Möckmühl.** Ein eigenthümlicher Brandfall beunruhigt die Einwohnerschaft. Letzten Sonntag stürzte nämlich ein Theil der gegen den Berg gebauten Scheuer des vor einigen Wochen nach Frankfurt übergesiedelten R. ein, weshalb die Bauerschaft für den anderen Tag das Absprießen der fast ganz leeren aber sehr großen Scheuer, sowie den theilweisen Abbruch derselben beantragte, und Abends nach 7 Uhr wurde das Gebäude ein Raub der Flammen, die auch 2 Nachbarhäuser nicht unbedeutend beschädigten. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, ein Verbrechen habe den Brand, welcher allerdings dem Gebäudeeigentümer ohne sein Wissen mehr nützte als schadete, verursacht, allein gegen eine bestimmte Persönlichkeit spricht sich kein Verdacht an, denn es ist schwer zu erklären, warum ein Dritter ohne unmittelbares eigenes Interesse zu einer so strafwürdigen Handlung sich sollte veranlaßt gesehen haben. Die Untersuchung ist im Gange. Der Mobiliarverlust, durchweg zu vergüten, ist nicht bedeutend, wohl aber ist der Schaden an den Gebäuden ein beträchtlicher.

Die Unteroffizierfrage ist bekanntlich eine derjenige, welche in allen Armeen Europas die bedenklichste Form angenommen hat, da eine große Anzahl Gründe vorhanden sind, um tüchtige junge Leute von dem Betreten der Karriere abzuschrecken und andererseits nicht gute Elemente unter den Unteroffizieren die Detail-Ausbildung der Armee in ernster Weise bedrohen. Jeder Fortschritt in dieser Beziehung wird daher mit Freuden begrüßt und so heben wir denn heute die Absicht hervor, aus dem preussischen Antheil an den Ersparnissen der französischen Verpflegungsgelder für die deutschen Okkupationstruppen einen Betrag von 7,215,000 M. als Unterstützungsfonds für Unteroffiziere anzulegen. Zur Begründung wird angeführt, daß die mit dem Zivilversorgungsschein angestellten Militäranwärter in der Regel in den ersten Jahren in ihrer neuen Stellung weniger, als bei der Truppe erhalten. Außerdem geht in vielen Fällen, wo eine Kaution verlangt wird, noch monatlich ein Abzug vom Gehalt ab, um die erstere nach und nach zusammen zu bringen. Der abgegangene Unteroffizier hat aber gerade in dieser Zeit eine Menge außerordentlicher Ausgaben nöthig, z. B. Civil-Anzug und Kosten für den Umzug. Es wird deshalb beabsichtigt, den nach zwölfjähriger Dienstzeit mit dem Zivilversorgungsschein abgehenden Unteroffizier mit einer Beihilfe von ungefähr 160 Mark zu unterstützen.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 28. Februar 1878.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 13	Etr. 136	Säcke 8	1111	19
Haber.	Säcke 23	Etr. 135	Säcke 5	110	49

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gefallen.	Gefallen.	Bemertung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niedst.
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	8	16	8	14	8	9	—	12	8	30
Haber "	6	75	6	62	6	45	—	35	7	—
Gemischt "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Eintorn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	30	3	20	3	—	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	15	3	10	3	—	—	—	—	—
Witzen	5	—	4	50	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	40	3	30	3	20	—	—	—	—
Erbsen	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschforn	3	40	3	30	—	—	—	—	—	2 Pfd. Brod 28
Wicken	3	—	2	80	2	60	—	—	—	Pf. 4 Pfd. schw. Brod 48 Pf.
Kartoffeln	1	50	1	40	—	—	—	—	—	1 Kr.-Becken
Pfd. Butter	—	80	—	75	—	—	—	—	—	60 Gr. 3 Pf.
1 Vd. Stroh	—	45	—	40	—	—	—	—	—	—
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—